

Erzähler vom Westerwald

Sachsenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhölzel in Sachsenburg.

Wöchentliche Wochenbeilage
Wöchentliches Sonntagsblatt.

Abdruck für Drahtnachrichten:
Sachsenburg. Fernruf Nr. 72

145
Geschiedt an allen Werken.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Sachsenburg, Montag den 25. Juni 1917.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepalte Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

Am Chemin-des-Dames bei Vitry wird eine Stellung in 1 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe mit 300 Gefangenen, schwere feindliche Verluste. — Am 22. Juni sind 28 feindliche Flugzeuge und 4 Bessel abgeschossen worden.

Das „starke“ Italien.

Die italienische Kammer hat auf die Offenbarungen der Stille umgebildeten Kabinetts Votum länger als ursprünglich vorgesehen war; dafür ist aber auch vom Regierungstische her für die Befriedigung in unerwarteter Weise belohnt worden. Der Ministerpräsident oder Sonnino ihr etwas voraussehen hatten, als die schon seit Jahren im Medusentum von glänzenden Siegen der weniger glänzenden Armeen, von der unversöhnlichen Proportion des Volkes und von den zu steigenden Anforderungen an die Opfer der Nation; diesen ewig gleichen Eingangs konnte man sich denken, der die fast kindliche Freude der an lauter Selbstbespiegelung aus langer Entfernung gelernt hat. Aber mitten drinnen in dem Vorhinein der Votumschließung findet man Mittelteil, die dem doch etwas Neues enthält: nämlich des Ministeriums hat den besonderen erhalten, eine Propaganda einzuleiten, die der Rat an der geheiligten Sache des Vaterlandes soll, der darauf abzielt, die Tatkraft des Volkes zu schwächen. So heißt es wörtlich: „Die Verletzung gebrachten militärischen Erklärung, man sie im übrigen noch so genau auf Herz und Nieren durchprüft, diese Ankündigung bleibt der Boden in der dünnen Bettelstube, die von der zum Empfang der Volksvertreter bereitet war.“

Eine besondere Propaganda von der Zentralstelle reichlich muß nach mehr als zweijähriger Kriegesleben gefahren werden, um einen Verrat an der Sache des Vaterlandes zu verhindern. Mit Worten: es steht faul im Staate Dänemark, die Möglichkeit breitet sich immer weiter im Volk, die Friedenssehnsucht droht nachgerade so zu werden, daß die Regierung nicht länger vor ihr verschließen kann. Sie hat sich vor zwei Jahren, um dem ausgesprochenen Willen des Landes, von dem man der Straße in den schamhaftesten Verrat an den Verbündeten hintreiben lassen; so muß sie auch jetzt die schamhafteste Mißachtung des Volkswillens an der Öffentlichkeit festhalten, und wenn sie zehnmal ins Verhängnis führt. Ihre Marschroute ist ihr auch diesmal der berufsmäßigen Brei- und Verjammungshebern vorgeschrieben worden: der „innere Feind“ mit allen Dingen mit der größten Entschiedenheit zu bekämpfen, die Haumacher, die Friedens- und Sozialisten und Sozialisten, denen man nicht den Weg trauen dürfe, beinahe als wären sie selbst Verräter. Nicht auf die Ursachen dieser das Volk und mehr erlassenden Stimmungen kommt es diesen Verrätern an, auf die schrecklichen Verwünschungen des Verrats, die sinn- und hoffnungslos gewordenen Fort- und militärischen Anstrengungen, die immer stärker sich gestaltenden Lebensverhältnisse, dem wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des Landes, das alles ist nebenbei, das darf man nicht vergessen. Das Unternehmen, in das man einmal leichtsinniger- und verbrecherischerweise getreten hat, soll und muß unter allen Umständen siegreich durchgeführt werden: sie volo, sie jubeo, so vult, so latet, so schreibt die italienische Demagogie und landad, und wer anderer Meinung ist, hat den Hals zu brechen, um die Freiheit der Kriegsheer nicht zu verlieren? Bewahre, sagt Vosselli; das Kabinett hat die Freiheit lassen, als mit der Kriegs- und Freiheit aufhört und der „Verrat“ beginnt? Kein Wort als derjenige, der das größte Mundwerk hat. Und die Regierung die Propaganda gegen die nur zu be- und Abwärtigen der Friedensfreunde nun gar noch als offiziell in die eigene Hand nimmt, wird das Volk noch mehr verärgern. Das böse Gewissen dieser Regierung kann ohne Unterdrückungsmassregeln gegen den klandestinen Teil des Volkes nicht mehr auskommen. Es genügt nicht, die den Rücktritt des Kriegs- und des Friedensministers herbeigeführt haben. Das soll wieder durch verlockenden Lügen abgemacht werden. Bei der Verlockungserklärung Albaniens hat man ja auch schon einmal versagt, sondern aus eigener Machtvollkommenheit actan, was man für richtig hielt.

Wenn darüber bei den Verbündeten arge Meinungen entstanden sind, nun, man ist ja auch in Italien nicht mit allem einverstanden, was anderwärts geschieht, und auf russische Empfindlichkeiten braucht man zurzeit überhaupt keine Rücksicht zu nehmen, so lange an der Ostfront nichts geschieht, was Herrn Cadorna nach dem schamhaften Zusammenbruch seiner Durchbruchversuche wieder frischen Mut einflößen könnte. Ja, man geniert sich nicht einmal, der provisorischen Regierung rund herum zu erklären, daß Italien an einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen gar nicht denke, daß es vielmehr nach wie vor darauf bestehen müsse, daß der Donaufaust geräumt wird, daß die Herren Italiener sonst niemals ihres Lebens froh sein könnten. Das sind goldene Rücksichtlosigkeiten, die eigentlich nur eine sehr starke Regierung sich leisten kann — oder aber ein verzweifelter Spieler, der kaum noch etwas zu verlieren hat. Auch diese Worte werden in absehbarer Zeit fallen, trotz des Ministers für Propaganda, den Herr Vosselli erfunden hat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nahrungspflanzen bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt, und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in groben Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Überblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um diesen notwendigen Überblick so rasch wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat wie bereits im vorigen Jahre eine Erntevorschätzung der für die Volksernährung besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Diese findet für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zuckerrüben, Runkelrüben, Kohlrüben, Herbstfrühen, Mören und für Weichfrucht Ende September und Anfang Oktober statt. Das Kaiserliche Statistische Amt soll bis zum 1. August bzw. 1. September und 15. Oktober im Besitze der Zahlen der Vorschätzung sein. Die Durchführung der Erntevorschätzung wird in der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertrauensleute Durchschnitts-Ernteträger festgestellt sind. Die gesamten Erntemengen sind dann auf Grund der Angaben der vor kurzem angeordneten Ernteschätzerhebung zu berechnen.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf einer Reichsgesetzgebung für die Jahre 1917 seine Zustimmung erteilt. Die Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahres ließen es geboten erscheinen, im kommenden Erntejahr nicht nur das Brotgetreide, sondern auch Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse reiflos zu beschlagnahmen, diese Früchte durch eine Hand zu erfassen und sie durch eine Organisation, die Reichsgesetzgebung, zu bewirtschaften. An dem bisherigen System der Erfassung des Brotgetreides, das auch auf die übrigen Früchte ausgedehnt worden ist, ist grundsätzlich festgehalten; die Vorsehung der Früchte wird künftig wie bisher entweder durch den Kommunalverband als Selbstlieferer oder durch die Kommunalverbände der Reichsgesetzgebung, bei deren Bestellung der Kommunalverband mitzuwirken hat, erfolgen. Dabei ist die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände auf diejenigen Kommunalverbände beschränkt worden, die nach den Erfahrungen der Erntejahre 1915 und 1916 voraussichtlich zur Versorgung ihrer Bevölkerung bis zum 15. Mai 1918, also 9 Monate, ausreichen.

Aber die Geheimverträge der Entente mit Rußland schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Der französische Ministerpräsident hat in der Kammer verkündet, demnach die geheimen Abmachungen mit Rußland zu öffentlichen. Seitdem sind mehrere Wochen verfloßen. Herr Ribot hat der Öffentlichkeit noch kein Wort über die Geheimverträge mitgeteilt. Dagegen ist durch ein schweizerisches sozialistisches Blatt bekanntgeworden, daß er in der letzten Geheim Sitzung der Kammer einige Angaben über ein im Februar zwischen der französischen und der russischen Regierung unter englischer Zustimmung abgeschlossenes Geheimabkommen gemacht hat. Frankreich soll danach erhalten: Elah-Lotbringen, das Saargebiet, Verfügensrecht über diejenigen Teile der Rheinprovinz, die es braucht — der Rest der Rheinprovinz soll Pufferstaat werden —, Syrien. Damit ist von dem Geheimnis, mit dem die Entente ihre Raubgelle umgeben hat, der Schleier zu einem Teil gehoben. Herr Ribot, der Vertrauensmann des französischen Volkes, hat es noch nicht gewagt, sich öffentlich zu dem enthaltenen Programm zu bekennen. Wir warten ab, ob dies demnächst geschehen wird.

Stuttgart, 23. Juni. In der heute fortgesetzten Generaldebatte zum Etat in der Zweiten Kammer sagte der Ministerpräsident: Was die Frage der Vereinfachung der Verwaltung anlangt, so könne sie ebensowenig wie die Neuorientierung im Sturm verhandelt werden. Eine Lösung sei erst möglich, wenn in Deutsch-

land wieder Neuwahlen stattgefunden hätten. Da, wo der Staat besonders drücke, werde die Reichsregierung das Nötigste tun. Die württembergische Regierung habe die kaiserliche Osterbotschaft mit Interesse und Befriedigung aufgenommen. Der Ministerpräsident habe den Eindruck, daß Verhandlungen in der württembergischen Kammer wegen der Verfassungsfrage im Reiche noch nicht stattfinden könnten, er würde es auch für falsch halten, wenn die Verbündeten Regierungen jetzt einen Generalprotest gegen das Vorgehen im Reichstage erhoben. Die Politik des Reichskanzlers sei von der württembergischen Regierung während des Krieges als durchaus richtig erkannt und mit vollständiger Überzeugung unterstützt worden. Es bestehe die bestimmte Hoffnung, daß eine Unterstützung der Reichsleitung auch ferner gewährt werden könne. Die Art und Weise, wie der Steuermann des Deutschen Reiches in dieser denkbar schwersten Zeit angegriffen werde, sei schon früher in diesem Hause verurteilt worden. Man ohne nicht, wie durch gute oder weniger gute gemeinpolitische Bestrebungen die unmittelbaren Reichsinteressen geschädigt würden.

Nachdem der Redner sich gegen die von sozialistischer Seite angeregte Auflösung der württembergischen Ersten Kammer gewandt hatte, erklärte er eine Unterhaltung über die Kriegsziele für nicht besonders nützlich, ja gefährlich. Die Feinde wüßten, daß Deutschland nach glänzender Abwehr der feindlichen Angriffe zu einem möglichst vollen Frieden bereit sei, brutaler aber könne man Eroberungsziele nicht aussprechen, als dies durch die Feinde geschehe. Unter solchen Umständen habe ein Scheidemannscher Frieden keine Bedeutung; solchen Kriegszielen würden unsere Soldaten eine noch kräftigere Verteidigung entgegenstellen. Die Kämpfenden an der Front seien dauernd von denkbar bestem Geiste erfüllt. Daraus ergebe sich die Hoffnung, daß eine Umkehr in der Gesinnung der Feinde bald kommen würde.

Dänemark.

Die dänische Kabinettskrisis, die seit dem Herbst 1916 nur überbrückt, aber nicht beseitigt war, ist wieder akut geworden. Außer dem konservativen Parteiminister Hottböll will jetzt auch der liberale Minister J. C. Christensen zurücktreten. Er war der Führer im Kampf gegen das neutrale Kabinett Jølle, das er der Deutschfreundlichkeit beschuldigte. Es gelang ihm nicht es zu führen, aber er legte es durch, daß das Kabinett Jølle durch drei Parteiminister — außer Hottböll und Christensen der Sozialdemokrat Stauning — ergänzt wurde. Jetzt wird Stauning von Konservativen und Liberalen wegen seiner friedensfreundlichen Betätigung der Deutschfreundlichkeit beschuldigt und der alte Zwist entbrannt von neuem. Vorläufig hat allerdings der König das Rücktrittsgesuch Hottbölls nicht bewilligt.

Schweiz.

Seitdem durchgesichert ist, daß drei Mitglieder des Bundesrats, nämlich Forrer, Mueller und Calonder, sich dem Rücktritt Hoffmanns widersetzen, wird in der weilschen Schweiz stark gegen sie gehetzt. In einer Versammlung in Lausanne wurde der Rücktritt dieser Männer sowie die Ablegung des Generalstabsschefs gefordert. Ähnliche Kundgebungen kommen aus dem Tessin, so daß man auf einen planmäßigen Feldzug schließen muß. Demgegenüber ist in der deutschen Schweiz eine starke Abwehrbewegung im Gange, die die von den Weilschen beabsichtigte allgemeine Bundesratskrisis beschwören soll. Inzwischen hat der Bundesrat beschlossen, den Gesandten Olier aus Petersburg zur mündlichen Berichterstattung zu berufen.

Osterreich-Ungarn.

Man scheint sich nun doch in Osterreich für ein Übergangskabinet aus Beamten entschlossen zu haben. An die Spitze wird wahrscheinlich der frühere Statthalter von Tirol, Baron Schwarzenau, treten. Es würde nicht aus Ministern, sondern aus Leitern der einzelnen Ressorts zusammengeleitet sein und die Geschäfte bis zum Herbst, bis zur Bildung eines endgültigen Ministeriums führen. Inzwischen sind auf Veranlassung der Deutschen Arbeiterpartei in der Vollversammlung des Deutschen Nationalverbandes Schritte zur Bildung eines alle deutschen Parteien, auch die deutschen Sozialdemokraten umfassenden deutschen Blocks als Gegengewicht gegen den von Tschechen, Polen und Südslaven gebildeten Block beschlossen worden.

Wien, 24. Juni. Die Bildung des Übergangs-Ministeriums Dr. von Seidler ist jetzt vollendet. Der bisherige Leiter des Ackerbau-Ministeriums, von Seidler übernimmt das Ministerpräsidium und das Ackerbau-Ministerium, Graf Troggenburg das Ministerium des Innern. Unterrichts-Minister wird Cwifinski, Justizminister Schauer, Finanzminister Wimmer, Handelsminister Rataja, Arbeitsminister Goman, Eisenbahnminister Bauhaus, Landesverteidigungsminister Feldmarschall-Leutnant Czapp. Minister für Volksernährung bleibt Höfer. In der Obmannerversammlung betonte Dr. von Seidler, daß die neue Regierung nur einen vorübergehenden Charakter habe und später von einer dauernden Regierung abgelöst werden soll.

Rußland.

Die Zustände im russischen Reich nähern sich immer mehr allgemeiner Anarchie. Aus Petersburg wird gemeldet: Anarchisten ergriffen Besitz von dem Landhause des Generals Durnowo in der Vorstadt Viborg. Der Justizminister befahl die Räumung des Hauses. Darauf hielten die Anarchisten eine Versammlung ab, worin Abgeordnete aus sechs benachbarten großen Fabriken anwesend waren. Die Abgeordneten erklärten, sie wollen die Anarchisten gegen die Gewalt der Regierung schützen. Gegen Mitternacht wurde das Haus von einer Menge von mehreren Tausenden umringt, wovon eine gewisse Anzahl mit Gewehren bewaffnet war. Verschiedene Redner richteten das Wort an die Menge und sagten, daß blutige Zusammenstöße unvermeidlich wären, wenn Gewalt angewendet werden würde. In der Versammlung waren auch Abgeordnete aus Kronstadt anwesend, die ankündigten, daß bei der ersten Aufforderung eine Abteilung bewaffneter Matrosen nach Petersburg eilen würde, um die Anarchisten zu vertreiben. Viele Leute unter der Menge trugen Fahnen mit Inschriften wie z. B. „Nieder mit den Kapitalisten, nieder mit den Volksfeinden. Es lebe die Sozialrepublik!“ Um 2 Uhr nachmittags kam der Unterprokurator und eröffnete Verhandlungen mit den Anarchisten, die aber nicht das geringste Ergebnis hatten. Der Rat der Arbeiter und Soldaten richtete einen Appell an die Versammlung in Viborg. Später erließ die vorläufige Regierung den Befehl, daß das Haus zu einer bestimmten Stunde geräumt werden müßte, sonst werde die Regierung dies durch Wassengewalt erzwingen.

Stockholms „Idningen“ erfährt über Saporanda, die allgemeine Soldaten- und Arbeiterkonferenz in Petersburg habe die Meinung ausgesprochen, es sei unbegreiflich, wie die vorläufige Regierung an der Gewalttat gegen Griechenland habe teilnehmen können. Hierauf habe Teretelli erklärt, Rußland habe durch seinen Minister des Äußeren gegen diese Gewalttat Einspruch erhoben, durch die Griechenlands Verfassung und sein Recht, über sich selbst zu bestimmen, verletzt worden sei. Der Einspruch solle demnächst veröffentlicht werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 23. Juni. Die Ausschüsse des Reichstages nehmen verabschiedetermaßen am 3. Juli ihre Arbeit wieder auf. Die erste Plenarsitzung findet am Donnerstag, 5. Juli, statt. Man rechnet mit einer Dauer der Verhandlungen von acht bis zehn Tagen.

Wien, 23. Juni. Die Zeichnung auf die sechste Kriegsanleihe ist geschlossen. Es steht schon fest, daß sie das Ergebnis der fünften, die 4 1/2 Milliarden brachte, übersteigen wird.

Büch, 23. Juni. Im Tessin wurden mehrere Griechen verhaftet, die bisher penziosistische Beamte waren. Es hat sich herausgestellt, daß sie die Kundgebung gegen Adalg Konstantin in Szene gesetzt hatten.

Stockholm, 23. Juni. Die Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Minderheit sind hier eingetroffen.

Budapest, 23. Juni. Zu den heute beginnenden Verhandlungen des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbundes sind aus Deutschland 210 Teilnehmer eingetroffen, unter ihnen der Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Geheimrat Baalsche.

Lugano, 23. Juni. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ drahtet, daß das Telegramm, das Bundesrat Hoffmann an die Schweizer Botschaft in Petersburg sandte, von der provisorischen Regierung selbst festgehalten und entziffert wurde.

Korfu, 23. Juni. (Melbung der Agence Havas.) Das serbische Kabinett reichte dem Kronprinzen seine Entlassung ein, die angenommen wurde. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorkitz und Auswärtige Angelegenheiten Vorkitz, Finanzen Broitisch, Inneres Jovanowitsch, Rechtspflege und Handel Gjuričitsch, öffentliche Arbeiten und Unterricht Winkitsch und Krieg General Terfitch.

Aus tiefer Not.

Ein Zeit-Roman aus dem Masurenland. Von Anny Wothé. 17) Nachdruck verboten.

(Amerikanisches Copyright 1915 by Anny Wothé, Leipzig.)

Als gleich darauf der Zug wieder hielt und alles aufgeregt nach der Ursache forschte, sagte er verbindlich zu Anka:

„Es ist durchaus gar nichts passiert, Gnädigste. Wir kommen nun gleich an die große Eisenbahnbrücke — ein wichtiger Faktor für den Truppentransport des deutschen Heeres — und da will man sich wohl vergewissern, daß alles in Ordnung ist.“

Anka nahm keine Notiz von der Anrede. Sie schloß aber die Augen vor der dunklen Glut, die ihr aus diesen Männeraugen entgegen lohte. Was wollte der Fremde nur von ihr? Warum sah er sie so merkwürdig an? Unwillkürlich strebte sie wieder mehr in Wenzels Nähe, als müsse sie bei ihm Schutz suchen. Auch Wenzel war jetzt auf den Fremden aufmerksam geworden.

Wie kam der Kerl dazu, Anka so anzustarren?

Der Fremde schien jetzt gespannt auf irgend etwas zu lauschen, und eine leise Unruhe, so schien es Wenzel, flog über sein braunes Gesicht.

Wenzel harvong aber hatte nicht Zeit, weiter auf den Fremden zu achten, denn seine Aufmerksamkeit wurde durch einen anderen Vorgang gefesselt.

Die Wagentür wurde plötzlich aufgerissen, und in die Schar der Flüchtlinge trat ein Offizier, gefolgt von Soldaten, die wie er, den gespannten Revolver in der erhobenen Hand trugen.

Alles wich trotz der Engigkeit erschreckt zurück.

„Ruhe!“ gebot der Offizier. „Wer sich rührt, ist des Todes!“

Ein Aufschrei ging durch die Reihen der Verstörten, aber keiner wagte auch nur ein Glied zu rühren.

„Wir werden gleich die große Eisenbahnbrücke passieren“, nahm der Offizier wieder das Wort, „es sind in den letzten Tagen wiederholt Versuche gemacht worden, hier

vom Zug aus die Brücke zu sprengen. Bevor wir nicht die Brücke hinter uns haben, kann die geringste Bewegung, die sich einer von Ihnen zu schulden kommen läßt, den Tod herbeiführen. Meine Leute sind angewiesen, sofort zu schießen, wenn einer oder der andere meinem Befehl nicht folgen sollte.“

In starrem Entsetzen saß, lag und stand Alles. Eine lautlose beängstigende Stille war plötzlich eingetreten. Keiner wagte sich zu regen.

Die Soldaten, die vor jedem Abteil mit schußbereitem Revolver Posten gesetzt hatten, schüchtern alle ein.

Anka sah plötzlich, wie ein nervöses Zittern durch die Gestalt des Fremden ging, der noch immer seinen Rucksack vor sich in den Händen hielt.

Wie seltsam, daß dieser Mensch, der so eifern schien, sich ängstigte bei einem in Kriegszeiten doch gar nicht so ungewöhnlichem Vorgang? Oder war es doch nicht Angst? Nein, das war etwas anderes.

War das nicht wieder Triumph, was da plötzlich in des Fremden Augen aufblitzte. Und dann — der Zug ratterte soeben über die Brücke — fuhr die braune Hand des Mannes blitzschnell in den Rucksack.

Anka hätte beinahe aufgeschrien, denn sie sah schon die Waffe des Infanterie-Offiziers auf den Fremden gerichtet, aber da griff auch schon Wenzel harvong mit beiden Händen zu.

Wie ein eiserner Ring umspannten seine großen festen Hände die nervigen Finger des Fremden, der den Rucksack krampfhaft gepackt hielt, und Wenzels Stimme donnerte:

„Hier ist der Attentäter!“

Ein unbeschreiblicher Tumult entstand. Alles schrie und tobte durcheinander. Im Augenblick waren Wenzel und der Fremde von dem Offizier und seinen Soldaten umzingelt.

Der Revolver des Offiziers blühte dicht vor den Augen des Fremden, der vergeblich rang, sich von Wenzels eiserner Faust frei zu machen.

„Lassen sie mich los“, leuchtete er.

Der Krieg.

An der französischen Front haben neue deutsche Vorräte eine weitere feindliche Stellung am Chemin-des-Dames in unsere Hand gebracht.

Französische Stellung bei Filain erstürmt.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Front und im Artois beeinträchtigte bis in die Nachmittagsstunden Regen die Kampfstärke der Artillerie. Sie war dann lebhaft nahe der Küste, von Vixchote bis Armentières und zwischen Loos und Bullecourt. — Wie in der Nacht zu gestern wurden auch heute vor Hellwerden an mehreren Stellen englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh nahmen nach kurzem, kräftigen Wirkungseffekt von Artillerie und Minenwerfern Abteilungen niederländischer Regimenter am Chemin-des-Dames einen Teil der französischen Stellung südlich von Filain im Sturm und hielten die in etwa 1 1/2 Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenstöße. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die stützende Grabenbesatzung von unserem Abriegelungsfeuer gefaßt wurde. 300 Gefangene konnten zurückgeführt werden.

Die Franzosen griffen morgens westlich des Cornillet, abends bei Baugailon an, ohne einen Vorteil zu erzielen. — Östlich von Craonne und auf beiden Maas-Ufern brachten uns Erkundungsstöße Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Längs der Front nur die übliche Geschäftstätigkeit. Französische Aufklärungstrupps sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgewiesen worden.

Seit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen 23, durch Abwehrfeuer 5 feindliche Flugzeuge, außerdem 4 Fesselballone der Gegner abgeschossen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Feuerstärke herrschte gestern besonders zwischen der Bahn Lemberg—Karnopol und dem Dniestr. Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der englisch-belgischen Front zwischen Kanal und St. Quentin zeigte auch gestern die Kampfstärke nichts Außergewöhnliches. Starke Feuerwellen folgten nördlich von Warneton und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Baugailon-Abchnitt und südlich von Filain sowie auf dem Westufer der Aisne, in der westlichen Champagne und auf der linken Maas-Seite war die Artillerietätigkeit zeitweilig stark. Zusammengefaßtes Wirkungseffekt zwang die Franzosen, das am 18. und 21. 6. östlich des Cornillet-Berges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erkunder stellten hohe Verluste des Feindes fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Im Botschafter-Bogen wurden von unseren 3 Fesselballone abgeschossen; außerdem verloren 3 Flugzeuge.

Auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Galizien hat das Artilleriefeuer etwas nachgelassen. Am 22. Juni wurden östlich von Brzeczany und sechs feindliche Ballone von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Bladenabschnitt länger anhaltendes feindliches Artilleriefeuer. Unsere Sturmpatrouillen hoben am 22. eine Feldwache ausgehoben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Patrouillengeplänkel.

Der Chef des Generalstabes

Wien, 23. Juni. Aus dem Kriegsschauplatz wird gemeldet: Nach dem italienischen Heeresbericht vom 21. Juni liegen die Italiener am Rann des Kleinen Lagazuoi eine mächtige, durch eine Höhlung vorbereitete Mine spritzen; die Explosion, die österreichisch-ungarische Stellung, die sich darauf verläßt, die Befestigung zerstört. Hierauf hätten sich alpine Truppen in klümmendem Anlauf die Spitze des 2668 auf dem Kleinen Lagazuoi genommen, sie sofort in eine Verteidigungsstellung verordnen. Die Stellung entspricht nicht den Tatsachen. Die umfangreichen Bohrungen zur Sprengung der Vorarbeiten am Kleinen Lagazuoi waren der österreichisch-ungarischen Kampfstärke nicht entgangen. Die Sprengung zu verhindern, lag nicht in unserer Macht, weil der Feind schon seit Kriegsbeginn mit dem Besitz des tieferen Südfußes des Kleinen Lagazuoi einen im Winter uneinbringlichen Vorteil besaß. Wohl aber konnten dem Feind die Ausnützung der Sprengung durch die Sprengung gestoppt, verloren wir durch sie nicht einen und keinerlei Material. Die Angaben über die Sprengung unserer Befestigung sind ebenso frei erfunden, wie die Behauptung von dem klümmendem Anlauf der Alpen. Die weitest festgestellte Versuch des Feindes, sich die Sprengstelle zu bemächtigen, scheiterte vollständig. In diesem Moment der Sprengung einleuchtender Feuer. Der Gipfel der Cote 2668, nicht am Kleinen Lagazuoi gelegen, wie der Bericht glauben machen will, sondern dessen südliche Vorstufe darstellend, wurde durch einen gegen Südwest abstürzenden Felsblock, dessen Rand in unserem Besitz ist. Das nach der Sprengung gegen den Kleinen Lagazuoi einsetzende feindliche Feuer, schätzungsweise 6000 Schuß aller Kaliber, engtem Räume, verwundete fünf Mann, hingegen durch unser Sperrfeuer verursachten Feindverluste bedeutend höher, von den Ausgängen von zwei Befestigungsstellungen, die unseren Feuer durch Flut und wärts entzogen. Die Größe des italienischen Verlustes läßt sich nach Vorstehendem unschwer abschätzen.

61177 Tonnen U-Boots-Beute.

Amtlich. W.T.B. Berlin, 23. Juni.

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind bisher in den nördlichen Ostseegebieten 21 000 Tonnen Beute

„Was soll das?“ fragte der Offizier streng. „Wollen sie von dem Mann?“ herrschte er Wenzel. „Ruhe!“ schrie der Offizier wieder in die Reihe hinein, „oder ich kommandiere Feuer!“

Und wieder lastete lautlose beängstigende Stille den Flüchtlingen.

„Ich bitte den Rucksack dieses Mannes hier zu suchen, Herr Leutnant“, nahm Wenzel erregt das Wort. Im Augenblick, als die Soldaten auf einen ihrer Vorgesetzten den Rucksack ergreifen wollten, schied der Fremde mit einem Ruck von Wenzels Losgerungen. Den Rucksack emporreisend, schlug er mit wichtiger Faust gegen das Wagenfenster, daß es splatterte. Aber ehe er noch den Rucksack zum Aussteigen schleudern konnte, hatten ihn die Soldaten gepackt und mit berber Faust niedergedrungen.

Ein breiter Blutstrom schoß aus dem Mund des Mannes, der jetzt tief erblaßt wankte und die Augen geschlossen hatte.

Im Augenblick stand Anka bei ihm. Der Fremde wollte sie fortstößen. Aber Anka, mit zuckendem Blick dem Befehlenden trohend, beharrte:

„Der Mann verblutet sich. Es ist Christenpflicht, ihm beizustehen.“

Fortsetzung folgt

Herr v. Reffstein. Man schreibt einem Sammler Blatte: Es ist eine wahre Geschichte, und ich vermute den Ort, wo sie sich zugetragen, nur mit Mühe. Herr v. Reffstein noch in Amt und Würden. Der Herr Professor war der Kommission zur Überwachung der Dampfessel zugeordnet worden. Er war eine höchst Persönlichkeit, weil er nicht nur noble Possen, sondern auch etwas aus sich zu machen wußte. War er nicht ganz auf dem rechten Platz; denn eine solche Kommission ist in Ordnung befanden. Reffstein ist nicht vorhanden. Das dürfte der Professor nicht durchgehen lassen. Also schrieb er an Hand: „Für Herbeiführung des fehlenden Reffstein Sorge zu tragen.“ Fortan gab es keinen Reffstein, sondern einen Herrn v. Reffstein.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der englische bewaffnete Dampfer „Bridwen“ (Br.-Reg.-To.), ein großer bewaffneter unbekannter Dampfer und der italienische Schoner „Luila“. Die anderen versenkten Schiffe hatten eines 2000 Brette, zwei weitere Holz geladen. Die übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten vier Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt 17 Br.-Reg.-To. versenkt. Unter diesen befanden sich: ein französischer Truppentransporter „Cameronian“ (5881 Br.-Reg.-To.), der französische Truppentransporter „Yarra“ (Br.-Reg.-To.), die bewaffneten englischen Dampfer „Hore“ (3046 Br.-Reg.-To.) mit 4500 To. Kohle und „Benda“ (1878 Br.-Reg.-To.) mit 1700 To. Kohle. Zwei weitere bewaffnete englische Dampfer, 1000 Br.-Reg.-To. Mit den Schiffen wurden 1000 To. Wein und Phosphat bestanden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 24. Juni. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantik: 28000 Br.-Reg.-To. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein englischer Hilfskreuzer, der am 21. Juni früh morgens versenkt wurde, ein großer englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 4500 To.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kopenhagen, 23. Juni. Nach einem Telegramm von der dänischen Marine in Paris ist der dänische Dampfer „Korlos“ am 18. Juni im Kanal versenkt worden. Ein dänischer Motorischer „Korlos“ auf der Reise von Spanien nach der Iberischen Halbinsel wurde am 18. Juni versenkt. Der dänische Dampfer „Dorte Jensen“ ist auf eine Mine gestoßen und in Stücke zerfallen.

Amsterdam, 23. Juni. Der Dampfer „Gendarm“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Bern, 23. Juni. Nach „Petit Parisien“ nahm ein französisches U-Bootenschiff des Geschwaders der Bretagne auf der See 50 Mann der Besatzung eines versenkten englischen Dampfers auf. Das U-Bootenschiff hatte gleichzeitig ein Boot mit zwei U-Booten. Ein anderes U-Bootenschiff des Geschwaders hatte tags zuvor 40 Mann eines versenkten Schiffes aufgenommen. In St. Raphael landete ein französisches U-Bootenschiff die Besatzung eines versenkten italienischen Segelschiffs. Am 19. Juni wurde ein französisches U-Bootenschiff im Beisein des Armeekanzlers versenkt. Die Besatzung wurde durch ein U-Bootenschiff gerettet.

Madrid, 23. Juni. „Imparcial“ zufolge ist der englische Dampfer „Ballal“ aus Liverpool mit Erlaubnis für England von der Küste von Almeria gestrandet. U-Boote haben in der Nähe von San Sebastian einen Dampfer unbekannter Nationalität von ungefähr 8000 Br.-Reg.-To. versenkt, ferner an der Küste von Algarve den von den Portugiesen beschlagnahmten deutschen Dampfer „Energie“ (740 Br.-Reg.-To.) mit Kohle und Schmelzen von Casablanca nach Bordeaux bestimmt.

Das Freigeleit für neutrale Schiffe.

Das Freigeleit, das Deutschland wieder den neutralen Schiffen, die in England liegen, für den 1. Juli zugewiesen hat, wird, wie das Kopenhagener „Estrabladet“ berichtet, diesmal für die dänische Handelsflotte eine viel größere Bedeutung haben, als bei früheren Gelegenheiten. Der Hauptgrund hierfür ist wahrscheinlich, daß diesmal den Schiffen reichlich Zeit für die Vorbereitung zur Abreise gewährt worden ist. Dasselbe gilt auch für Norwegen, wo die Rückkehr einer bedeutenden Anzahl norwegischer Schiffe zum 1. Juli erwartet werden.

Die Schiffsverluste Norwegens.

Der Vorsitzende des norwegischen Reederverbandes hat in der Generalversammlung des Verbandes mit, daß die norwegische Handelsflotte bis heute während des Krieges 688 Schiffe mit zusammen 818 988 Tonnen verloren habe. Bei Kriegsausbruch betrug die Tonnage der Flotte über 100 Tonnen 2 600 000 Tonnen, somit sind um ein Drittel verlorengelangen. Die Ergänzungen der Handelsflotte während des Krieges durch Neubauten und durch Kauf belaufen sich auf 918 000 Tonnen. Da die natürliche Abgang der Schiffe im gleichen Zeitraum betragsmäßig der Schiffsverluste ins Ausland 702 000 Tonnen beträgt, ist die norwegische Handelsflotte somit um ungefähr um 600 000 Tonnen geringer als im August 1914.

Was 869 000 Br.-Reg.-To. bedeuten.

Die Waizen unterer U-Boote betrug 869 000 Br.-Reg.-To. Das ist ein ausserordentlich gewöhnliche Frachtdampfer, dessen Ladung nurbarer Raum besonders für die Unterbringung von Reis, Maschinen, Getreide, Ausrüstung usw., wenig Platz verbraucht wird, so daß man rechnen, daß 869 000 Br.-Reg.-To. ungefähr 550 000 Tonne Fracht zu entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Gewichtes ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Fracht aus anderen spezifischen Gewichten wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Wolle, in Frage kommen, die zu einer Erhöhung der Tonnage in metrischen Gewichtstonnen zu je 1100 Kilogramm 550 000 Netto-Reg.-To. besitzen also ein Gesamtgewicht von rund 1,1 Mill. metrischen Tonnen. Die Betriebsmittel der vollkurigen Eisenbahnen in Deutschland umfassen im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik 700 000 Güterwagen mit einem nutzbaren Ladegewicht von 102 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages, das im Mai versenkten Dampfschiffe laden können, können an Eisenbahnwagen, die dem Binnenländer als Frachtmittel für Gütertransporten vertraut sind als Registerwagen, hat die Entente im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu verzeichnen. Je 10 Tonne Tragfähigkeit verloren oder, noch wahrscheinlicher, ausgebrannt, 2000 Güterwagen zu je 70 Tonne ein wichtiger Schiffsverlust, ausgebrannt in Eisenbahnwagen von nicht weniger als 60 Güterwagen.

Kleine Kriegspost.

London, 23. Juni. Für den transatlantischen Schiffsverkehr sind nur noch sechs großbritannische Häfen offen. Alle anderen dienen nur noch der Küstenschifffahrt.

Genf, 23. Juni. Französische aus Santa Maura vorrückende Truppen besetzten Brescia. Italienische Truppen sind in Trient und in Adron vorgedrungen.

Genf, 23. Juni. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ kommt auf die längsten Vorposten an Bord mehrerer Kriegsschiffe der russischen Ostseeflotte zu und teilt mit, daß eine große Anzahl von höheren Offizieren ermordet wurde.

Vasel, 24. Juni. Die Agence Havas meldet aus Petersburg, daß dort das Kriegsrecht proklamiert worden sei.

Berlin, 24. Juni. Die Geländegewinne der Franzosen aus der großen Frühjahrsoffensive bröckeln langsam ab an der Aisne-Front. Der neuerliche Vorstoß bei Hilaire kostete den Franzosen wiederum ein Stück von den Nordhängen des Chemin-des-Dames-Rückens. Beim Angriff blieb der größte Teil der französischen Besatzung tot in den Gräben und Trichtern. Der Rest, 300 Mann, wurde gefangen.

Wien, 24. Juni. Landesverteidigungs-Minister Freiherr von Georgi machte im Immunitäts-Ausschuß aufseherregende Mitteilungen über das Verhalten mehrerer tschechischer Regimenter an der Front. Drei tschechische Regimenter gingen zum Feind über. Von allen in Rußland befindlichen wehrpflichtigen Tschechen kehrten bei Ausbruch des Krieges nur 3 Mann zurück. In den feindlichen Ländern, besonders in Rußland, bildeten die Tschechen Legionen, die gegen Österreich-Ungarn kämpften.

Bern, 24. Juni. Times meldet aus Sidney, das Bundesparlament habe beschlossen, einen letzten Versuch zu machen, Rekruten durch Anwerbung zu erhalten. Erfolgs sei aber unahrscheinlich. Die öffentliche Meinung wird angeblich weniger abweisend gegen die Dienstpflicht.

Szabolcs, 24. Juni. Stürmische Matrosen-Versammlungen der Schwarzmeer-Flotte äußerten ihr Mißtrauen gegen viele Offiziere, die angeblich das alte Regiment ausführen wollten. 4 Offiziere wurden verhaftet, die Versammlungen erzwangen die Entlassung des Oberbefehlshabers Admirals Koltschak. Angeblich wurde Admiral Lufin zum Nachfolger bestimmt.

Sonntags-Depeschen.

Berlin, 24. Juni. Die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regen haben die Ernte ausserordentlich in Deutschland so verbessert, daß sie in Süd- und Westdeutschland als ordentlich, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Die vereinzelte bestehende Gefahr, daß bei längerem Anhalten der Dürre der Roggen notfalls geworden wäre, ist jetzt überall behoben. Brotgetreide, besonders Roggen, steht meist dicht, und die Körnerbildung hat gut eingesetzt. Hafer und Gerste haben fast überall einen vorzüglichen Stand. Die warmen Regen kommen am meisten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in Blüte stehen und zur Knollenbildung ausreichende Feuchtigkeit brauchen. Die Frühkartoffeln stehen bereits überall in Blüte. In Süd- und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der Anfang Juli zu erwartenden Frühkartoffelernte recht günstige Erträge. Die überall im Gange befindliche Kartoffelernte ergibt einen weit über dem Durchschnitt stehenden Ertrag.

Stockholm, 23. Juni. Sozialdemokraten veröffentlichten Schilderungen eines russisch-englischen Parteireisenden über die Zustände in England. Dadurch wird seine frühere Meldung bestätigt, daß die Idee der russischen Revolution in England großen Einfluss gewonnen hat und in den breiten Arbeitermassen lebendig ist. Tatsächlich sei auf dem Kongress in Leeds beschlossen worden, eine Landesorganisation von Arbeiter- und Soldatenräten zu schaffen, die für eine soziale Umwälzung arbeiten soll. Zu der Verhinderung der Reise der sozialistischen Widerstandsvertreter behauptet dieser Gewährsmann, daß ein Kapitän Tupper, der den Besuch der Seeleute, MacDonald und Jowett an der Abfahrt zu hindern, durchgesetzt habe, in geheimem Einverständnis mit der Regierung handle, die zwar die Waffe bewilligte, hinterücks aber alles tue, um die Reise unmöglich zu machen. Die englische Regierung stehe auch hinter Ribot, der kurz vor seiner Rede über die Stockholmer Konferenz in London gewesen sei.

Paris, 23. Juni. Die Agence Havas läßt sich aus Athen melden: Beniselos, der im Voraus angekündigt ist, wird an Bord des französischen Linien Schiffes Justice eine Unterredung mit Ministerpräsident Paimis haben. Nach der (bereits gemeldeten) Unterredung mit den beiden jaimistischen Mitgliedern des Verordnungs-ausschusses, Kollis und Vidoris, hat er heute eine Begegnung mit den beiden beniselistischen Mitgliedern Reporilis und Michakapulos gehabt. Beniselos glaubt, daß der Ausschuss seine Aufgabe der Wiederherstellung der Einheit des Landes schnell und erfolgreich lösen wird.

Warschau, 22. Juni. Seit einigen Wochen machte sich bei der studierenden Jugend der Warschauer Hochschule ein Widerstand gegen die Anordnungen der Universitätsverwaltung bemerkbar, welcher insbesondere darin seinen Ausdruck fand, daß die Bezahlung der seit Semesterbeginn schuldigen Kollegengelder verweigert wurde. Generalgouverneur von Weseler hat deshalb heute bestimmt, daß der Betrieb der beiden Hochschulen in Warschau bis auf weiteres eingestellt werde.

Sofia, 23. Juni. Nach Aussagen von aus der Gefangenschaft entflohenen Bulgaren laufen jede Woche zwei bis drei Schiffe mit dem Abzeichen des roten Kreuzes in Saloniki ein. Die Ladung der Schiffe besteht aus Lebensmitteln und Munition. Die betreffenden Bulgaren haben bei der Entladung von etwa 20 solcher Schiffe selbst helfen müssen.

Stockholm, 22. Juni. (Meldung des Svenska Telegrammbureau.) Der Holländisch-Scandinavisches Sozialistische Ausschuss empfing am 20. und 21. Juni die amerikanische Abordnung, bestehend aus Max Goldfarb. Vertreter der amerikani-

schen Sozialistenpartei, Boris Reinstein von der sozialistischen Arbeiterpartei von Amerika und Davidovitch von der sozialistischen Landespartei der jüdischen Arbeiter in Amerika. Die Abgeordneten erklärten, sie seien nach Stockholm gekommen, um an der Internationalen Sozialistischen Friedenskonferenz teilzunehmen. Die Abordnung schlägt für die Beendigung des Krieges Folgendes vor: Keine Kriegsentfesselungen, Kontributionen oder Anexionen, Zurückstellung der eroberten Kolonien und Gebiete, ausgenommen Polen, das frei, unabhängig und geeint wiederhergestellt werden soll nach einer Volksabstimmung aller drei Teile; Anwendung der Volksabstimmung auf jedes umstrittene Gebiet, wie Elsass-Lothringen; Anerkennung des Rechtes jeder Nationalität, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen; die internationale sozialistische Bewegung soll zur Einschränkung des Wettlaufes im Handel die Bestrebungen auf Bildung von Bundesstaaten befördern, zum Beispiel der Vereinigten Staaten des Balkan oder der Vereinigten Staaten von Europa; Wiederherstellung der verwüsteten Länder, wie Belgien, Serbien und Galizien; Abrüstung aller Länder in Verbindung mit Freiheit der Meere und Abschaffung der Geheimdiplomatie; der Friedenskonferenz muß aus Vertretern bestehen, die besonders von den Völkern, kriegsführenden wie neutralen, gewählt werden, nicht von den Diplomaten und Beamten; Einrichtung einer internationalen Stelle zur Überwachung aller Verabredungen zwischen den Nationen, mit der Ermächtigung, Nationen auszuschließen, die deren Beschlüsse nicht ausführen. In möglichst baldiger Beendigung des Krieges empfiehlt die Abordnung die Einrichtung eines besonderen dauernden sozialistischen Ausschusses mit der Aufgabe, für die Vollstreckung der Beschlüsse der bevorstehenden Sozialistenkonferenz zu arbeiten.

Der Vertreter der jüdischen Arbeiter hob hervor, daß seine Partei die genannten Vorschläge gebilligt habe, und legte aus: Sonderwünsche der Juden dar, nämlich Aufhebung der bürgerlichen, politischen und nationalen Beschränkungen der Juden, nationale Selbstverwaltung des jüdischen Volkes in Ländern, in denen es in geschlossenen Massen lebt, freie Einwanderung der Juden und Kolonisation, besonders in Palästina. Diese Forderungen seien auf dem jüdischen Arbeiterkongress in New York am 5. und 6. September aufgestellt und würden auch von der amerikanischen Sozialistenpartei unterstützt.

Kopenhagen, 22. Juni. Das Nihon-Bureau meldet aus Christiania: Das Ministerium des Äußeren teilt mit, daß der Dampfer „Svind“ am 19. 6. zwei Meilen von der spanischen Küste versenkt worden ist. Die Besatzung ist in Bilbao gelandet. Das Dampfschiff „Louise“ ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung von zwölf Mann ist in der Nähe von Hartlepool gelandet. Der Dampfer „Eli“ von Hindoe ist am 20. 6. von einem U-Boot an der Westküste Nordafrikas versenkt worden.

Bern, 23. Juni. Über die Liquidation der Londoner Zweigniederlassungen der deutschen Banken teilte Bonar Law auf eine Anfrage im Unterhause am 18. 6. mit: Die Bestandsaufnahme bei der Dresdner Bank in Höhe von 3 200 000 Pfund ist abgeschlossen. Bei der Disconto-Gesellschaft beträgt sie sechs Millionen. Ende Juli wird sie fertig gestellt sein. Die Aktiengläubiger sind nach Möglichkeit eingezogen und die Schulden fast durchweg bezahlt worden, außer an die Bank von England, der noch 680 000 beziehungsweise 310 000 Pfund Sterling zustehen. Die beiden Banken gehörigen Geschäftsgelände werden am 19. 6. öffentlich versteigert werden.

Paris, 24. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Albert Thomas, der gestern Abend hier ankam und von Ribot und mehreren Ministern empfangen wurde, erklärte Journalisten, er brächte von seiner Reise nach Rußland einen ausgezeichneten Eindruck mit. Rußland, so sagte der Minister, steht sich noch Schwierigkeiten in der Ordnung seiner Finanzen und seines Wirtschaftslebens gegenüber, aber die Lage bessert sich meines Erachtens von Tag zu Tag.

Washington, 23. Juni. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Freiheitsanleihe einen Gesamtbetrag von 3 035 226 850 Dollar ergeben hat.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hagenburg, 25. Juni. Die infolge mehrerer Gewitter vor Tagen niedergegangenen starken Niederschläge haben auf die Weiterentwicklung aller Feld- und Garten-gewächse den besten Einfluß. Alles steht üppig und die Heuernte, die einen Mittelsertrag liefert, kann bei dem weiteren trockenen Wetter zu Ende geführt werden. Die Befürchtungen, daß auf die große Hitze nun eine längere Regenzeit folgen werde, scheinen grundlos zu sein. Bei der eingetretenen Aufklärung des Himmels ist weit eher wieder klares und heißes Wetter zu erwarten. Die Witterung seit Anfang Mai erinnert lebhaft an das Jahr 1911, dessen Sommer für Deutschland und überhaupt für ganz Mitteleuropa eine Flut von Sonnenschein brachte, wie sie seit hundert Jahren nicht mehr erlebt worden war. Hatten wir doch Schatten-temperaturen von 35 bis 40° Celsius zu verzeichnen, und das Tag für Tag. Heiße Sommer bleiben lange in Erinnerung der Menschen; alte Chroniken erzählen uns, daß der heißeste Sommer der des Jahres 1540 gewesen ist, dem ein fast ebenso heißer unmittelbar vorhergegangener war. Der dürrste Sommer aber wird der von 1473 gewesen sein, in dem es in der Zeit vom März bis September fast nirgends Regen gab, jedoch umfangreiche Waldbrände entstanden, die ungeheuren Schäden anrichteten. Lange und heiße Sommer des lehtergangenen Jahrhunderts waren die der Jahre 1807, 1811, 1819 und 1826, dann 1857, 1859, 1865, 1868 und 1874, schließlich 1895 und 1900, dazu kann man noch rechnen 1901 und 1911.

Postalisches. Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei muß wegen Beförderungsschwierigkeiten auf außerdeutschem Gebiet vorläufig wieder eingestellt werden.

Vom Lande, 24. Juni. Die außergewöhnlichen Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch

für die nächsten drei Monate bedingen einen mehr oder weniger großen Eingriff in unsere Milchviehbestände. Bei der Auswahl des zur Schlachtung gelangenden Viehs wird darauf Rücksicht genommen, daß hauptsächlich das für die Milchproduktion nicht in Frage kommende oder nicht mehr unbedingt notwendige Vieh abgeliefert wird, dagegen das reichlich milchgebende oder auch sonst noch für die Milchproduktion wertvolle Vieh nach Möglichkeit erhalten bleibt. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kuhhalter, die bisher ihren Verpflichtungen auf dem Gebiete der Milch- und Butterablieferung nur mangelhaft nachgekommen sind, mit einer verhältnismäßig höheren Auflage bedacht werden können als diejenigen, die ihre Verpflichtungen erfüllen.

Wied., 24. Juni. Dem Gefreiten Friedrich Denner von hier, der zur Zeit an der Westfront kämpft, wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 23. Juni. Der Vorsitzende des Kreisausschusses macht folgendes bekannt: Zur Vermeidung jeglichen Zweifels mache ich schon jetzt darauf aufmerksam, daß diejenigen Landwirte und Geflügelhalter, welche ihrer Ablieferungsspflicht hinsichtlich der Butter und Eier an den Kreis bisher nicht genügt haben, auch gänzlich damit zu rechnen haben, daß ihnen Einmachzucker zugeteilt wird. — Die Gemeinden Altleiden, Giesenhäuser, Fehlbühl, Korb, Liebensteins und Llanau haben bis jetzt am besten ihre Butterlieferungs-pflicht erfüllt. Der Kreisausschuß dankt den Bürgermeistern und Einwohnern der genannten Orte, die sich ihrer vaterländischen Pflicht bewußt waren, und hofft, daß auch die übrigen Gemeinden im Oberwesterwald diesem Beispiel folgen.

Wiesbaden, 23. Juni. Daß es der Behörde ernst ist mit der kürzlich angekündigten Beschlagnahme des zurückbehaltenen Silbergeldes, hat jetzt auch die Viehbrücker Postgeleitverwaltung gezeigt. Dieselbe beschlagnahmte bei einer in der Waldstraße wohnenden Frau einen ziemlich großen Betrag in allen möglichen Silbermünzen und ersetzte ihr den Wert in gutem deutschen Papiergeld. Wobur, nebenbei bemerkt, die Frau nicht ärmer geworden ist.

Kurze Nachrichten.

Die U-Boot-Spende ergab im Kreise Altentrichen rund 37 000 Mark. — Am vorigen Dienstag wurde in Altentrichen durch Blitzschlag eine Kuh erschlagen, und dem Sohne des Besitzers, einem Kriegsinvaliden, der rechte Arm gelähmt. — Ein schweres Unwetter ging am Samstagabend über Wiesbaden und Umgebung nieder. Gewaltige Wassermassen strömten vom Himmel und verursachten vielen Schaden in den Gärten und Wäldern, mehr aber noch der niedergegangene Hagel, der die Größe von Vogeleiern hatte und fast lufthoch die Erde bedeckte. — In einer Fabrik auf der rechten Rheinseite erfolgte eine kleine Explosion, bei der leider drei Personen ums Leben kamen, vier verletzt wurden. — Aus dem Maschinenhaus der Fabrik Hesse in Fildersheim wurden zwei wertvolle Reduktionsmaschinen von je 12 Meter Länge aus Chrom-Nickelstahl gestohlen. — Die in Frankfurt a. M. tagende Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Gastwirte nahm einen Antrag an, wonach der Deutsche Gastwirte-Verband und der Bund Deutscher Gastwirte zu einer Zentralorganisation mit dem Sitz Berlin vereinigt werden.

Butter-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. Juni 1917, findet der Verkauf von Butter bei der Witwe Karl Lüd statt und zwar von: 1—2 Uhr nachm. an Jnh. der Fettl. mit Nr. 1—125 2—3 " " " " " " " " 126—250 3—4 " " " " " " " " 251—375 4—5 " " " " " " " " 376—Schluß
Hachenburg, den 25. 6. 1917. Der Bürgermeister.

Die Westerwald-Wanderkarte

Preis das Stück M. 1,—
(beim Versand nach auswärts M. 1,10 portofrei) ist wieder eingetroffen und empfiehlt
Buchhandlung Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Rhenser und Selterser Mineralwasser

sowie feinste alkoholfreie Erfrischungsgetränke

mit Himbeer-, Zitron-, Waldmeister- und Spezial-Geschmack in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen liefert

Phil. Schneider G.m.b.H.
Hachenburg
Fernruf Nummer 2. Lager am Bahnhof.

Sammelt Kräuter!

Ich bin Käufer großer Mengen
Lufttrockener Kräuter
und zwar: Brombeer-, Erdbeer-, Heidelbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-Blätter, Hüllstängel, Pfefferminz- und Krauseminzfrucht und zahle 50 Pf. für ein Pfund.
Sammelstelle Mittwoch und Samstag bei Gebrüder Schneider in Hachenburg.

Wilib. Rabig in Köln.

Für das dritte Vierteljahr 1917

werden Bestellungen auf den „Erzähler vom Westerwald“ schon jetzt von allen Postanstalten, den im Orte verkehrenden Briefträgern, unseren Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen.
Der Verlag.

Nah und Fern.

Die Fremdenversorgung in Bayern. Nachdem alle Verfügungen über die Fremdenversorgung in Bayern fruchtlos geblieben waren, greift nunmehr kurzerhand das bayerische Kriegsministerium ein. Es dürfen vom 1. Juli ab in Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern Fremde in solchen Anwesen und Haushaltungen, in denen während der letzten drei Jahre Fremde gegen Entgelt nicht wohnen, gegen Entgelt nicht beherbergt werden. In den gleichen Gemeinden dürfen vom 1. Juli ab in anderen Anwesen und Haushaltungen Fremde nur mit schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung der Distriktpolizei-behörde und unter Einhaltung der in der Genehmigung festgelegten Personenzahl und Vermietungszeit beherbergt werden. Diese Anordnung findet keine Anwendung auf Gastwirtschaften, Fremdenheime und Heilanstalten, die schon bisher gewerbsmäßig Fremde beherbergten. In Gemeinden, die einem Bezirksamt unterstehen, haben Fremde auf Aufforderung des Bezirksamtes den Ort und den Bezirk ihres Aufenthaltes innerhalb angemessener, von der genannten Behörde zu bestimmender Frist zu verlassen. Die Bezirksämter werden von dieser Befugnis nur bei Gefährdung des Nahrungsmittelbestandes der einheimischen Bevölkerung Gebrauch machen.

Fund von Aluminiumerde. Man hat die Entdeckung gemacht, daß der Boden in der Umgebung der Stadt Hagenwerda in Niederschlesien zur Gewinnung von Aluminium sehr geeignet ist. Die Vorarbeiten für die Errichtung eines großen Aluminiumwerkes sind bereits im Gange, und zwar in der Nähe der Ortschaft Schwarzwald.

Zeitgemäße Anzeige. In einem heftigen Blatte fand sich dieser Tage folgende Anzeige: „Wer mäßt sofort einen halben Morgen Wiese gegen örtliche Tage und zwei Pfund Hausmacherwurst?“

Der älteste Wein der Welt. Im Weinmuseum in Spener wurde vor einigen Tagen eine große Flasche Wein, die in einem aus dem Anfang der christlichen Zeitrechnung stammenden Römergrab bei Spener gefunden worden ist, einer Analyse unterzogen. Der Inhalt wurde für gut befunden.

Das Explosionsunglück in der Munitionsfabrik von Clevee. Aus Wien wird berichtet: Im Abgeordnetenhaus gelangte eine schriftliche Interpellations-beantwortung des Landesverteidigungsministers über die am 25. Mai d. J. in der Munitionsfabrik in Clevee erfolgte Explosion, über die seinerzeit berichtet worden ist, zur Verteilung. Die Explosion ist danach in der Minenwerferwerfstätte, wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit bei der Handhabung, entstanden. Die Zahl der festgestellten Toten beträgt 136, doch werden 170 Personen vermißt. Die Zahl der Verwundeten beträgt 625, wovon 520 leicht verletzt sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Rechtsanwalt als Angeklagter. Unter der Leitung von Untere und Unterklage hatte sich der Rechtsanwalt Otto Bach vor Gericht zu verantworten. Er wurde Anfang 1915 als Generalbevollmächtigter des Vermögens einer verstorbenen Frau R. gefeiert und erhielt eine Summe von 80 000 Mark eigenmächtig veräußert. Er behauptet, daß ihm die Vertorbene das freie Verfügungsrecht eingeräumt habe, doch wird dies bestritten. Auch ist ein Sparfassenbuch von 2000 Mark, das er von Studenten in Händen hatte, widerrechtlich veräußert worden. In diesem Falle bestritt er die Widerrechtlichkeit. Der Angeklagte, der sich seit Jahren in Baderhänden befindet, hat zwischen von seinem Vater annähernd 1% Millionen und allen Schaden erlitten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Der Verurteilte legte Berufung ein.

Ein betrügerischer Munitionslieferant. Der Kammer des Landgerichts Nürnberg hat die Verurteilung des Munitionslieferanten Fabrikbesitzer Robert K. bekräftigt, der bereits seit etwa einem Jahre in Unterhändler-tätigkeit begonnen. Die Durchführung der Verurteilung über 100 Zeugen und Sachverständige geladen hat, über acht Tage in Anspruch nehmen. Der Angeklagte ist unbrauchbar zurückgelassene Munition aus schmiedeeisernen Stempel verlesen und zur Ablieferung gebracht. Er wurde darauf wegen Landesverrats vor das Reichsgericht verwiesen. Dieses entschied jedoch, daß er wegen eines gemeinlichlichen Vergehens vor der Strafkammer zu Nürnberg abzuurteilen sei. Auch vor Verlesung des Gröffungsbeschlusses beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung bis zur Urteilsverkündung.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Beschlagnahme der Gerste. Mit Rücksicht auf die reißende beginnende Gerstezeit gibt das Kriegsministerium bekannt: Durch die neue Reichsgetreideordnung vom 2. 1917 ist die Gerste allgemein beschlagnahmt. Es können von den Landwirten nicht wie im abgelaufenen Jahre bestimmte Mengen zurückbehalten oder freihändig verkauft werden, auch nicht zu Saatweiden. Der Handel mit Gerste wird durch die in der Reichsgetreideordnung enthaltenen, demnächst erscheinende Verordnung über den Handel mit Saatgut geregelt werden. Bezüglich der Sommergerste insbesondere wegen der den Landwirten zu eigenem Verbrauch zu überlassenden Mengen werden ebenfalls noch bestimmte Bestimmungen ergehen.

Höchstpreis für Silber ist nunmehr vom Bundesrat festgelegt worden. Er beträgt für das Kilogramm bei Silber in unverbundener Form 175 Mark bei Zahlung und ohne Verlebungskosten. Roh- und Halbsilber, insbesondere Erze, Stättenprodukte, Goldschläger-Silber, Schmelzgut dürfen zu keinem höheren Preis verkauft werden, als sich aus dem Höchstpreis und dem entsprechenden Abschlag ergibt. Dasselbe gilt für Silber.

Wirtschaftskarten für landwirtschaftliche Betriebe. Zur Erfassung der diesjährigen landwirtschaftlichen Produktion ist die Einführung von Wirtschaftskarten für die landwirtschaftlichen Betriebe des Deutschen Reiches beschlossen. Die Führung dieser Karten sind die Kommunalverbände verpflichtet, die wiederum ihren untergeordneten Gemeinden die gleiche Verpflichtung auferlegen können. Der Zweck der Wirtschaftskarte ist die möglichst genaue Feststellung der Erträge und die scharfe Kontrolle des den Unternehmungen zugehenden Eigenverbrauchs und der ihnen auferlegten Steuern.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

Neu eingetroffen:

Feldpostschachteln

für 12, 10, 8 und 6 Pfd., sowie für Eier, Butter, Marmelade und alle sonstigen Größen.

Ferner empfehle:

Briefpapiere und Umschläge in Mappen und lose

Kartenbriefe } ins Feld und aus dem Felde

Postkarten } ins Feld und aus dem Felde

Feldpostkarten mit anhängender Antwortkarte

Notizbücher in verschiedenen Größen

Packpapier in großen Bogen

Füllfederhalter mit Ersatzfedern

Federhalter, Federn, Bleistifte und Kopierstifte

Ullsteins Kriegs atlas mit 52 Karten von allen Schauplätzen des Weltkrieges. Preis 1 Mark.

Unterhaltungs- und Jugendbücher.

Th. Kirchhübel, Buch- und Papierhandlung

Hachenburg, Wilhelmstraße.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Taschen- und Wanduhren

Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Zeichenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigt ausgeführt.

Tapeten

in großer Auswahl

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Einkochapparate

Gläser, Krüge

Gummiringe

C. von Saint George

Hachenburg.

Kochsalz, Viehsalz,
Kalifalz und Kainit
Lüßeler Dünger

Bretter, batten und Dielen

einige Waggons angekommen

alles sofort lieferbar.

Carl Müller Söhne

Telefon Nr. 8

Alt Altkirchen (Westerwald)

Bahnhof Ingelbach (Kroppach).

Wiegescheine

loose und in Heften liefert schnell

Ch. Kirchhübel, Hachenburg.

Eine Brosche

gefunden.

Abzuholen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiges

Hausmädchen

nach Wiesbaden gesucht

kleine Fremdenpension

gutem Lohn. Näheres in der

Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gute, frischgemachte

Ziege

zu Kauf gesucht

wem, zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Bl.